

gesellschaft des Felix Berner mit der Oper: Die schöne Arsene. Bei dieser Gesellschaft befand sich die später so berühmte Madame Weizthurn.¹⁾ 1782 Koberwein, 1783 Döbler und Appelt: Schröder,²⁾ Jünger,³⁾ Stephani,⁴⁾ hin und wieder Lessing bilden das Repertoire. 1784 Appelt: Weizthurn⁵⁾ Jean Calas sehr häufig gegeben. 1785 bis 1787 Koberwein: Zffland zum erstenmal auf dem Repertoire. 1788 Karl v. Morocz. Das Repertoire größtentheils von der Wiener Volksbühne entnommen. 1789 Koberwein: Schiller zum erstenmal auf dem Repertoire: Die Räuber. Bis jetzt unter allen Theaterzetteln: Man soll den Schauspielern nichts borgen. 1790 bis 1793 Voltolini: Kozebue zum erstenmal auf dem Repertoire. Beginn der Periode der Nitterschauspiele: Die Sonnenjungfrau⁶⁾ lockt schon um 2 Uhr das Publikum vor das Theater. Erste Aufführung der Zauberflöte. 1793 bis 1794 Ellenberger: Kränkelnde Gesellschaft; keine Oper. 1795 Michu: Das neue Sonntagskind⁷⁾ macht Furore. 1796 Kofner, erster Versuch eines Theaters im Freien; beim Schießhaus wird Graf Waltron gegeben. 1797 Ellenberger, Unbedeutende Gesellschaft.⁸⁾ 1798 Kofner: wegen der furchtbaren Kälte froz die Gesellschaft mit dem 6. Januar

1799 ein, nachdem sie den 6. Dezember 1798 zum zweitenmale begonnen hatte. 1799—1800 Madame Gumberg: Vorzügliche Gesellschaft. Das reichste Repertoire. 1800 jeden Tag ohne Unterbrechung oft unter dem Donner der Kanonen (Blockade Ulms). Immer volles Haus, fast ganz von österreichischem Militär besetzt. Vergötterung der Demoiselle Grünberg. 1801 Jehnzen, Recht trauige Gesellschaft. Das Donauweibchen¹⁾ erscheint zum erstenmal. Aufzug der französischen Soldaten, die jetzt den Ton ansetzen. 1802 und 1803 Büchner, sehr gute Gesellschaft. Weitere Nachrichten über das Komödienhaus in Ulm finden sich im Journal des Stadttheaters in Ulm 1857—58 von Franz Michaelis, Druck der Wagner'schen Buchhandlung, S. 10: Der Bau des Ulmer Theaters durch den Architekten Reim von Stuttgart in den Jahren 1780 und 1781 kostete die damals freie Reichsstadt 16 000 Thaler. Die Bürger hatten lebhaft dagegen protestiert; sie wollten lieber das „Kuischenhaus“, wie das Gebäude früher genannt wurde, in ein Zucht- und Arbeitshaus umgewandelt wissen und, da der Rat sich nicht an sie gekehrt hatte, fingen sie beim Reichskammergericht gegen ihn einen Prozeß an, der 20 000 Thaler kostete. Jetzt hatten sie ihr Zuchthaus nicht, aber das Theater kostete nun die Stadt 36 000 Thaler. Am 20. November 1781 wurde die Eröffnung des „neuen Komödienhauses“ um der Auswärtigen willen im Ulmischen Intelligenzblatt mit folgendem angezeigt: „Letzten Dienstag (18. November) hat Herr Felix Berner angefangen, hier Schauspiele zu geben und den Anfang mit der schönen Arsene gemacht, welche besonders durch die schöne Musik von Monsigny allen Beifall erhalten hat. Gestern wurde der Bettelstudent gegeben und heute wird Nicht mehr als sechs Schüsseln aufgeführt.“ Es ist also damals jeden Tag gespielt worden. Welche Not der hohe Rat in den ersten Theaterjahren hatte, um Schauspieler aufzutreiben, und wie der Volkswitz sich darüber lustig machte, ist durch folgende Anekdote be-

¹⁾ Johanna Grünberg, geb. 1773, † 17. Mai 1847 in Wien als k. k. pens. Hofschauspielerin, vermählt 1791 mit Aloys Franul v. Weizthurn, geb. 1759, Rastierer des Arnsteinschen Großhandlungshauses, † 29. Nov. 1817 in Wien.

²⁾ Friedr. Ludw. Schröder, geb. 3. Nov. 1744 in Schwerin, † 3. Sept. 1816 in Mellingen, Uebersetzer und Verfasser zahlreicher Dramen.

³⁾ Joh. Friedr. Jünger, geb. 15. Febr. 1759 in Leipzig, Hoftheaterdichter in Wien, † 25. Febr. 1797.

⁴⁾ Uebersetzer von Operntexten, so z. B. der kom. Oper: Die Schule der Eiferüchtigen od. Liebe haßt allen Zwang aus dem Italienschen, Verfasser des Lustspiels: Der Deserteur aus kindlicher Liebe in drei Akten.

⁵⁾ Christian Felix Weizthurn, geb. 8. Januar 1726 in Annaberg, † 16. Dez. 1804 in Leipzig, verfasste 1780 dieses Trauerspiel, welches die Schicksale des 9. März 1702 lebendig geräderten Jean Calas, Kaufmanns in Toulouse behandelt.

⁶⁾ Schauspiel in fünf Akten von Kozebue.

⁷⁾ Oder Der Geisterfänger, komische Oper in zwei Akten aus Hafners Zuchtsamer bearbeitet von Perinot.

⁸⁾ Sonach ist also 1797 doch gespielt worden. Hiernach wäre Jahrgang 1899, S. 40 zu berichtigen.

¹⁾ Große komische Oper in zwei Teilen von Perinot, Musik von Müller.